

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Serenissimus-Geschichten  
**Autor:** Schwieg, A. Conrad  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-446915>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hundstagsperspektive

Auszuziehn mit Kind und Kegel,  
erstens ist es so die Regel,  
zweitens will es auch der Brauch,  
sich zu legen auf den Bauch.

Teils in Sonne, teils in Schatten,  
teils in Sand und teils auf Matten,  
teils der Schweiß herunterfließt,  
teils Frau Schmidt herübergrüßt.

### Di neu Chranket

Di Mutter Helvetia lit schwo chrank im Bett und  
d' Töchter saget, es sei es Wunder, wänn sie devo  
chömm, sie heb e Chranket, wo blos i dr Schwoz  
dorchömm und dümmer seig als dum: Die arm  
Frau liidi nämli a hochgradiger Initiativfüüchi. Es  
seiget en Art Schmaröher gräßigster Art, wo die  
Chranket erzüngid und zwar gäbts ganz verschiedene  
Art: Blaublüetigi, rotblüetigi und anderi, nameli au  
därig mit schwarze Säkte und eme wiße Chräz u  
em Buggel.

Die gräßigste Art seiget die sogenannte „National-  
ratsproporzschlifer“, e Basierasse vo Süürrot- und  
schwarzäckig, me gheißt sie au Sesselbakterie, will  
eis um's ander i d' Höchi möcht und, wänn sie zum  
Büspill uf en Sessel chömed, dra chlebe blibet, aber  
ebe seite zu däm Gnuh chömed.

E harmloseri Art, au bidüdend meniger intelligent  
als die Ebegannete sind die sogenannte „Staatsver-  
tragsinitiativpepi“. Sie zeiget sich under em Mikro-  
skop als en Art Schnege, wo lieber hinderst als  
fürst rutschig, ungemein rachfütig, aber fuul sind.  
Sie chräuched gern i Bundesakte, nameli Staats-  
verträge, umenand und ernähred sich vo ihrer eigene  
Jibildig.

E dritti Art vo Schmaröherbakterie sind die be-  
kannte „Glückspießchabe“. Bi tufigfacher Vergrößerig  
erschienet si als pluderfetti Bakterie mit schwarze  
Säkte und wiße Läschli under em Chüngi. Sie  
triedet vo Moral und wäand die ganz Zit den andere  
Mores lehre. Wäme sich aber die Kerli mit ere  
eingeräume scharfe Luppe grauer alueged, se findet  
me fast a jedem da und dert Sleckte und Chreb, wo  
näd föttid si.

Leider hätt sich im Verlauf vo dr Chranket na e  
vierli Sorte Schmaröher zeiget: sogenannti „Swe-  
literinitiativwürm“, chlini, jungi Bakterie mit ganz  
entschieden Schnapsgruch. Die Bakterie sind  
langfädig, wined sich nu in innerste Därme ume,  
fürched's Liecht ungemein und mached sich under  
Umstände zu Bandwürm us.

Und vo all däne Schmaröher-Bakterie ist euß  
Mutter Helvetia heimguecht, sie alli zehred a ihrer  
Läbeschraft und möchted sie zum Serble bringe.

De Dr. Volk hätt jetzt aber schints es usgezeich-  
nets Heilmittel gegen die Süüchenerreger entdeckt: E  
Kombination vo gründer Bernunft und klarem Ver-  
stand. Das wird dr Mutter Helvetia is Bluet  
ligsprüht und dänn butzt's die Schmaröher ohni witors.

Mer wünsched illi mitenand vo Herz gueili Bes-  
serig!

Sidelbini

### Stilblüten

„Der Ritter von Salkenstein fiel plötzlich  
tot vom Pferde und nach drei Tagen  
starb er.“

„Von seiner Liebe zu Kaiser und Vater-  
land gaben die Aufzeichnungen von den  
Kämpfen um 1799, 1800 etc. etc. Zeugnis,  
die er in verschiedenen Lägen mitgemacht  
hat.“

„Der junge, blonde Gymnasiast hatte  
eine weiße Slanellhose, braune Halbschuhe  
mit hohen, schlanken Stöckelabsätzen, einen  
elegant geschwöesten Kutanay und ein  
leichtes, gelbes Strohhütchen auf dem Kopf.“  
Wdr.

Blinzeln sieht man ringsum eine  
Galerie behaarter Beine,  
Sett setzt an und damit Reiz  
Mme Blé aus Zürich (Schweiz).

Einerseits ist das erfreulich,  
andererseits las ich schon neulich  
in dem Plözer Wochenblatt,  
daß es dort geregnet hat.

### Informationen

Wir haben's und vermögen's, und die guten Bür-  
ger zählen's, sagte man sich auf dem Zürcher Stad-  
präsidium — und da ging man hin und schenkte den  
Volkszählern vom Jahre 1910 für die damals frei-  
willig geleisteten Dienste „als Anerkennung und Dank“  
das statliche Jahrbuch der Stadt Zürich. Das ist  
natürlich erst ein Schritt auf dem Wege finanzieller  
Reformation. Die Fleischbeschauer werden in  
Zukunft ihr Amt auch umsonst versehen. Dafür wird  
alle drei Tage ein Stück Kindbrot gewiebert und „als  
Anerkennung und Dank“ zu ihren Süßen gelegt.  
Auch den Herren Stadträten wird nahegelegt, ihre  
Kräfte aus Liebe zum Vaterland zu vergeuden. „Als  
Anerkennung und Dank“ dürfen sie alle vier Wochen  
einmal die jungfräulichen Schulden des Stadthaushaltes  
unter sich verteilen. Wie uns aus bestinfor-  
mierten Kreisen berichtet wird, haben sich vier von  
den Herren indessen bereits folgendermaßen geäußert:  
„Wir möged nüd“ und „Ihr chönd eus gärn ha.“

\* \* \*

Die Schweiz ist also allen Ernstes aufgefordert  
worden, zur Gröfzung des Panamakanals ein Fahr-  
zeug zu entsenden. Wie wir aus zuverlässlicher Quelle  
erfahren, soll es sich nicht um ein Fahrzeug unferer  
rühmlichst bekannten Gebrigsmarine handeln. Man  
hat in Washington vielmehr von unferer großartig  
entwickelten Schiffslustkerei gehört und ist der Meinung,  
die Schweiz könnte sicher eines ihrer selbstge-  
fertigten, gestickten Schiff für einige Monate entbehren.  
Von diesem Standpunkt betrachtet, leuchtet die Sache  
entschieden ein, und es ist weiter nicht befremdend, daß  
die Minister der Marine und des Innern der U. S. A.  
sich um die Priorität dieser hervorragenden Idee  
herumzanken.

### Dem Verdienste seine Krone

In Deutschland erhielt ein Bäckerlehrling  
das Einjährig-Scheinligen-Bezeugnis, weil er  
einen  $1\frac{1}{2}$  Meter hohen Sestkuchen hergestellt  
hatte.

Dies scheint mir vernünftig.  
Denn fortan und künftig  
ist nun das Problem  
sehr bequem:

Alle die Egamen,  
drin man auszukramen  
hat die Wissenschaft —  
abgeschafft!

Wozu denn noch schrollen,  
wenn die Suckerspröthen  
zeigen im Resultat  
gleichen Grad.

Löli, Chaib und Lausa  
kriegt honoris causa  
jetzo seinen Dr.

Brr!  
Als ein starker Effer  
Bin ich bald Professor,  
weil ich immerzu  
dichten tu.

Abraham a Santa Clara

### Preisfragen

In welchem Verein braucht man keine  
alten Mitglieder?

Im Klub junger Mädchen. Carolus

Kann sich die Unfruchtbarkeit der Mutter  
auf die Tochter vererben? Ruzka

Uh — uha — ich bin geröstet  
auf der Linken, rechts getrostet  
durch das schöne Melodram  
„Lebendiger Leichenam“.

Ist von Tolstoi es gesezen,  
ist's vom Sürsi der Albanezen?  
So wie so, es stimmt — erbösi  
ist drob keiner — fortgedöst!

Abraham a Santa Clara

### Badetango

Mensch und Bürger, schaudere im Gemüte,  
Wenn du hörst, wie man es dräben treibt,  
Wo die Damen erster, zweiter Güte,  
Mit und ohne, minder, mehr beleibt,  
Die im Bade zur Gefundheit weilen,  
Tango tanzen, ach, im Wässerkleid —  
Wozu, diese Sündenpest zu heilen,  
Sich ereisert sehr die Geistlichkeit.

Ja — du siehst die Männlein jeden Alters  
Und die Weiblein wirbeln so umher,  
Mit dem Weiblein eines Aufenthalters  
Tanzt der angefessene Milliardär.  
Mit dem Jünglerlein von fünfzehn Jahren  
Tanzt der ürrste Dollarautomat,  
Und die Dame in gefärbten Haaren  
Macht mit ungefärbten Waden Staat.

Ja, erschröckendlich ist die Verderbnis  
Dieser tangovielverrückten Zeit;  
Doch, ein Trost bleibt, ach, bei all der Herbnis  
Mittendrin steht stramm die Geistlichkeit.  
Sie erfreut durch mahnende Geberde —  
Mit Dollarika wär's bald zu End',  
Gäb es nicht auf amerikanischer Erde  
Den amerikanischen Reverend.

T. g.

### Serenissimus-Geschichten

Serenissimus schaut durchs Fenster, wie  
unter ein Mann einen Buben tüchtig ver-  
prügelt und gibt seinem Unwillen solcher-  
gestalt Ausdruck:

„Ach! mein lieber Kindermann, müssen  
nun doch einmal — äh! — ganz strenge  
Maßregeln gegen die in unserm Lande  
immer mehr überhandnehmenden — äh!  
— Gassenhauer ergreifen . . . !“

\* \* \*

Serenissimus: Kindermann! Merken  
Sie, ganz eigentümlicher Geruch! Wo-  
her kommt das?

Kindermann: Der Mann da drüben!  
Er bringt Säkalien-Egkrementa unter die  
Erde — — — Den Auswurf der Tiere.

Serenissimus: Hm, äußerst praktisches  
Mittel. Hätte nicht gedacht, daß unter  
Tieren auch Sozialdemokraten . . .

21. Conrad Schwieg

### Heimathost

(Bernermundart)

Us Räbelaube im wältische Land,  
Us schwarze-n-Augen heißem Brand,  
Chumm i verrothe-n-i ds Heimattal.  
Wie schient mr ds Wältschland trüeb u schal.

Heimatslolle nimme-n i z'Hand,  
Di fastig Wurscht us der Chemindand . . .  
Geh kener Meitschiauge meh,  
Keis süffigs Willi cha-n-i näh,  
Us isch mis Heiroh u mi Not,  
Ha-n-i-n-e Schnäfu Bärnerbrot!

Argus